



Solothurner Zeitung AG
4500 Solothurn
032/ 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'603
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 818.6
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 19
Fläche: 15'204 mm²

Stadtmist wird genauer auf den Grund gegangen

Solothurn Im Hinblick auf die Erarbeitung von Sanierungsvarianten beginnen heute Montag auf den Stadtmistdeponien in der Weststadt ergänzende Untersuchungen. Im Auftrag von Kanton und Stadt werden mit einem speziellen Sondiergerät in den Deponien und deren Untergrund zusätzliche Messungen durchgeführt. Ziel ist es, Genaueres über das Ausmass der Belastung (wir berichteten) herauszufinden. Insgesamt handelt es sich um rund 350000 Kubikmeter Material, dessen Entsorgung oder Sanierung nach Schätzungen des Kantons zwischen 80 und 220 Mio. Franken kosten dürfte. Das spezielle Sondiergerät ermöglicht die effiziente Durchführung der Sondierungen und Messungen. Diese bilden die Basis für gezielte weitere Sondierungen ab Anfang 2012 und für die Planung eines dichteren Grundwasserbeobachtungsnetzes.

Ein Geologen-Team des kantonalen Amtes für Umwelt überwacht die Arbeiten der Sondier-Unternehmungen. Voraussichtlich dauern die Sondierungen bis kurz vor Weihnachten. Die Untersuchungen erfolgen zum Teil direkt im Deponiekörper. Damit zu keiner Zeit eine Gefahr für die Arbeiter selbst wie auch für die Anwohner oder Spaziergänger besteht, wer-

den alle möglichen Schadstoffemissionen überwacht.

Sanierung kann sich lohnen

«Unterhof», «Spitelfeld», «Unterfeld» und «oberer Einschlag», diese Flurnamen stehen für den 1926 bis 1978 angelegten « Stadtmist ». Davon ist das Gebiet Unterhof die älteste Deponie, die im Bereich des Planungspolymeters «Weitblick» gleich anschliessend an die Westumfahrung liegt. Die drei anderen Areale befinden sich im künftigen Gebiet des Projekts «Wasserstadt» – zusammen 17,4 Hektaren, von denen 82 Prozent der Stadt und 18 Prozent dem Kanton gehören.

Das Projekt «Wasserstadt » sieht den Bau von bis zu 700 Wohnungen für Zuzüger der oberen Mittelklasse vor. Vorgesehen sind Investitionen von 630 Mio. Franken, davon 470 Mio. Franken für den Bau. Laut einer von den Projekt-Promotoren in Auftrag gegebenen Studie würden 50 Prozent der 750 Bewohnerinnen und Bewohner von ausserhalb des Kantons und 30 Prozent aus anderen Solothurner Gemeinden kommen. Das würde zusätzliche Steuereinnahmen bedeuten: für den Kanton jährlich 7 Mio. Franken und für die Stadt jährlich 11,5 Mio. Franken. (MZ)